

BAFA**Fördermittel bereits vergeben**

Die Fördermittel für 2005 aus dem Marktanreizprogramm für erneuerbare Energien sind vergeben. Bereits 150 000 Förderanträge für Solar- und Biomasseanlagen sind in diesem Jahr beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) eingegangen. Laut BAFA liegen die Gründe für den Boom zum einen in den zum 1. Juli 2005 durch das Bundesumweltministerium angepassten Fördersätzen, zum anderen in den stark gestiegenen Öl- und Gaspreisen. Das BAFA hat in diesem Jahr Anträge von insgesamt 181 Mio. Euro bewilligt. Das ist ein Zuwachs von nahezu 30 % gegenüber dem Jahr 2004. Anträge können auch weiterhin gestellt werden. Diese werden 2006 voraussichtlich innerhalb des neuen Haushaltsplans und nach den dann gültigen Richtlinien bewilligt. Die Antragsteller erhalten hierzu einen Zwischenbescheid vom BAFA.

www.bafa.de

BANK SARASIN**Studie über Solarstrom**

In einer Studie berichtet die Bank Sarasin, Basel, über Photovoltaik, Solarthermie und solarthermische Kraftwerke. Trotz Kritik an den nationalen Förderprogrammen wie dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) in Deutschland und den knappen Siliziumressourcen bewertet die Bank die weltweiten Aussichten für die Photovoltaik auf lange Sicht positiv. Laut der Studie „Solarenergie 2005 – Im Spannungsfeld zwischen Rohstoffengpass und Nachfrageboom“ werden für den weltweiten Solarzellenmarkt in den nächsten 15 Jahren Wachstumsraten von durchschnittlich 20 Prozent erwartet. Für die Solarthermie prognostiziert sie bis zum Jahr 2010 sogar ein weltweites Wachstum von 25 bis 30 Prozent. Aus nachhaltiger Sicht sollte sich das Augenmerk mehr in Richtung von Schwellen- und Entwicklungsländern verschieben, denn dort schaffe die Photovoltaik neben dem hohen Umwelt- und Sozialnutzen auch einen wirtschaftlichen Mehrwert.

www.sarasin.ch/nachhaltigkeit

BAYERN INNOVATIV**Bayerischer Energiepreis**

Endspurt im Wettstreit um den Bayerischen Energiepreis 2006, den das Bayerische Wirtschaftsministerium zusammen mit dem Bayerischen Energie-Forum ausschreibt. Mit diesem Wettbewerb will Wirtschaftsminister Otto Wiesheu neuen Entwicklungen im Energiesektor ein öffentliches Forum geben und dadurch den Eintritt in den Markt erleichtern. „Energie-Innovationen beschleunigen den technischen Fortschritt. Sie schaffen Wettbewerbsvorteile, die sich auch für den Standort auszahlen. Neuentwicklungen helfen uns, diese Position zu halten und weiter auszubauen.“ Der Bayerische Energiepreis ist mit insgesamt 25 000 Euro Preisgeld dotiert.

Interessenten können sich beim Bayerischen Energie-Forum über Teilnahmebedingungen und Verfahren informieren.

www.bayerisches-energie-forum.de

**UNI KARLSRUHE****Analyse auf Photovoltaik-Tauglichkeit**

Wissenschaftler des Instituts für Photogrammetrie und Fernerkundung (IPF) der Universität Karlsruhe haben eine Methode entwickelt, mit der sie Daten gezielt nach geeigneten Flächen auf Photovoltaik-Tauglichkeit auswerten können. An diesem Kooperationsprojekt sind neben der Universität Karlsruhe, die Landesanstalt für Umweltschutz (LfU) Baden-Württemberg und der Regionalverband Nordschwarzwald beteiligt. Wichtigste Grundlage dabei ist ein so genanntes digitales Höhenmodell, das im Auftrag des Landesvermessungsamts Baden-Württemberg durch flugzeuggetragenes Laserscanning für die gesamte Landesfläche erhoben wird. „Jedes Gebäude wird dabei dreidimensional erfasst“, erklärt Projektkoordinator Dr. Thomas Vögtle. Dazu hat das IPF auf Grundlage eines Geographischen Informationssystems (GIS) eine Methode erarbeitet, die die Daten eines Dachs selektiert, auswertet und schließlich auf die Tauglichkeit für den Einsatz einer Solaranlage testet. Vögtle: „Ein Testgebiet der Karlsruher Innenstadt haben wir bereits durchgerechnet.“ Ein erster größerer Piloteinsatz der neuen Technik ist nun für die Region Nordschwarzwald geplant.

www.-ips.bau-verm.uni-karlsruhe.de

BGW

Wechsel alter Heizgeräte



Der Staat hat mit der Energieeinsparverordnung (EnEV) hohem Heizenergieverbrauch im Haus einen Riegel vorgeschoben. Davon betroffen sind laut Auskunft des Bundesverbands der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft (BGW) etwa 1,1 Millionen Heizkessel, die vor dem 1.10.1978 installiert wurden.

Die EnEV fordert, dass Öl- und Gasgeräte, die vor diesem Zeitraum installiert wurden, bis zum 31.12.2006 durch neue Geräte zu ersetzen sind. Ausnahme ist beispielsweise, wenn ein Ein- bis Zweifamilienhaus vom Eigentümer selbst genutzt wird. Dann ist die Modernisierung nur bei einer Veräußerung der Immobilie relevant. Nach Informationen des Bundesverbands des Schornsteinfegerhandwerks erfüllen fast alle Wärmerezeuger in den Neuen Bundesländern die Anforderungen der EnEV. Die Situation in den Alten Bundesländern: 760 000 Öl- und etwa 326 000 Gaskessel wurden vor dem 31.12.1978 installiert. Die meisten davon in Nordrhein-Westfalen, Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen.

www.bgw.de

TECHNISCHE UNIVERSITÄT ILMENAU

Plastiksolarzellen hergestellt

Einem Forschungsteam der Technischen Universität Ilmenau ist es gelungen, Solarzellen aus Plastik mit einer Energieumwandlungseffizienz von fünf Prozent herzustellen. Noch zur Jahrtausendwende habe der Wirkungsgrad von Plastiksolarzellen maximal ein Prozent betragen. Der typische Wirkungsgrad für Laborzellen liege derzeit bei zirka drei bis vier Prozent, so die TU Ilmenau. Die Plastiksolarzellen auf Folienbasis stellen für zahlreiche Anwendungen eine preiswerte Alternative zu herkömmlichen Siliziumzellen dar, betont man bei der TU. Es werde erwartet, dass Plastiksolarzellen aufgrund ihrer kostengünstigen Herstellung, geringem Gewicht sowie der Flexibilität, künftig in neuen Anwendungsfeldern eingesetzt werden. Dies sei sowohl die elektrische Aufladung von mobilen Kleingeräten als auch die lokale Stromversorgung, zum Beispiel in Entwicklungsländern.

www.solarserver.de

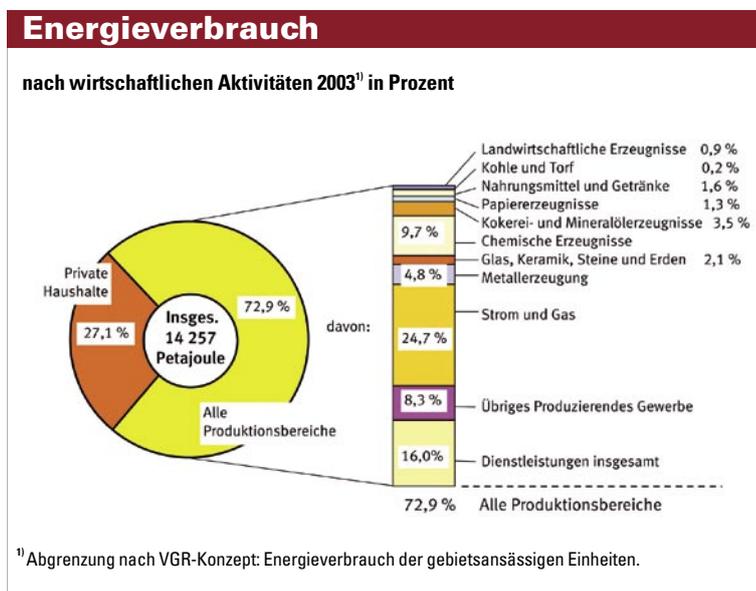
Anzeige

STATISTISCHES BUNDESAMT

Energieproduktivität erhöht

Nach Angaben der Europäischen Umweltagentur nahm der weltweite Energieverbrauch im Zeitraum 1994 bis 2003 um 16,5% zu (Deutschland +1,1%). In Deutschland ist es außerdem gelungen, den Anteil der erneuerbaren Energien am Primärenergieverbrauch zwischen 1990 und 2004 von 0,9 % auf 3,6% zu erhöhen.

Die inländische Energieverwendung nach den Verbrauchern zeigt, dass im Jahre 2003 fast drei Viertel auf die Produktion von Waren und Dienstleistungen und gut ein Viertel auf die privaten Haushalte entfielen. Von den Privathaushalten wird die Energie vor



Quelle: Statistisches Bundesamt Umweltökonomische Gesamtrechnungen 2005

allem für Wohnen und den Individualverkehr benötigt. Der überwiegende Teil des Energieverbrauchs in der Produktion verteilt sich auf wenige stark energieverbrauchende Branchen. So ist fast ein Viertel des inländischen Energieverbrauchs (24,7%) dem Bereich „Stromerzeugung und Verteilung von Gas“ zuzurechnen. Ebenfalls energieintensiv sind die Produktionsbereiche „Chemische Erzeugnisse“ (9,7%), „Metallerzeugung“ (4,8%), „Kokerei- und Mineralölerzeugnisse“ (3,5%), „Glas, Keramik, Steine und Erden“ (2,1%) und „Papierzeugnisse“ (1,3%).

Die Verteilung der Energieverwendung auf energieintensive Branchen gestattet einen differenzierteren Blick auf die Energieproduktivität. Mit den vorhandenen Daten ist hier nur eine Betrachtung der Jahre 1991 bis 2003 möglich: In diesem Zeitraum erhöhte sich die gesamtwirtschaftliche Energieproduktivität aller Produktionsbereiche um 24,6%.

www.destatis.de

FACHAGENTUR NACHWACHSENDE ROHSTOFFE

Energie aus Biogas



An über 100 Biogasanlagen informieren Anlagenbetreiber Deutschlandweit über das Thema Biogas. Initiiert wurde die Aktion gemeinsam durch die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR), den Deutschen Bauernverband und den Fachverband Biogas. Die Rede ist von Biogasanlagen, die mit landwirtschaftlichen Rohstoffen arbeiten. Energiepflanzen wie Mais, Getreide, Gras u.a. sowie Gülle werden in diesen Anlagen vergoren, wodurch Biogas entsteht. Dieses Gas wird über einen Motor und den daran angeschlossenen Generator in Energie umgewandelt und trägt so dazu bei, dass fossile Energieträger wie Erdöl und -gas geschont werden. Aufgrund besonderer Vergütungssätze hat der Gesetzgeber dafür gesorgt, dass Biogas zu einer Einkommensalternative für Landwirte wird.

www.fnr-server.de

FRAUNHOFER ICT

Wandfarbe gegen Schimmelpilzbefall

In einem Forschungsprojekt ist es dem Fraunhofer-Institut für Chemische Technologie mit dem Farbenhersteller Bioni CS gelungen, auf Grundlage von Nanotechnologie einen nicht toxischen Anstrich zu entwickeln. Der Anstrich soll dauerhaft den Schimmelpilz- und Algenbefall auf Wand- und Fassadenflächen verhindern. Ziel des Forschungsprojekts war es, eine Wirkstoffkombination zu entwickeln, die eingesetzt in Wandfarben, das Wachstum von Schimmelpilzen nicht nur temporär, sondern dauerhaft verhindert. Gleichzeitig sollte zum Schutz von Gesundheit und Umwelt von den neuen Anstrichen keinerlei Raumluftbelastung ausgehen. Nicht toxische Nano-Partikel mit einem Durchmesser von durchschnittlich etwa 10 Nanometer (entspricht einem Hunderttausendstel Millimeter) bilden den wichtigsten Bestandteil des antibakteriellen Anstrichs „Bioni Nature“. Damit sind die eingesetzten Wirkstoff-Partikel etwa 1000 Mal kleiner als die meisten Pilzsporen und Keime, die es zu bekämpfen gilt. Kommen Schimmelpilzsporen mit der Bioni Nature Beschichtung und damit den integrierten Nano-Partikeln in Kontakt, werden sie innerhalb kürzester Zeit beseitigt, so das Ergebnis mikrobiologischer Untersuchungen,

www.ict.fhg.de

BUND DER ENERGIEVERBRAUCHER**Überhöhte Gaspreise**

Laut Aussage des Bundes der Energieverbraucher verweigern Bundesweit etwa 500 000 Gaskunden derzeit die Zahlung der Gaspreiserhöhung. Wie der Bund weiterhin mitteilt, werden zum Jahresanfang 2006 die Gasbezugspreise der meisten Gasverteiler kräftig steigen. Die Gasversorger werden sich mit gestiegenen Bezugskosten rechtfertigen. Immer mehr Verbraucher werden unter Bezug auf die bereits in der Vergangenheit überhöhten Preise die Zahlung der Erhöhung verweigern.

Der Durchschnittspreis für den Gasimport aus dem Ausland betrug im dritten Quartal 2005 1,61 Ct/kWh und ist gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 0,44 Ct/kWh (38%) angestiegen. Der Gaspreis für Haushaltskunden betrug am 1.11.2005 im Bundesdurchschnitt 5,6 Ct/kWh. Er ist gegenüber November 2004 um 0,75 Ct/kWh angestiegen.

www.energieverbraucher.de

WELTGESUNDHEITSORGANISATION**Auswirkungen des Klimawandels**

Die Wissenschaftszeitschrift „Nature“ hat eine Studie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) publiziert, wonach bereits heute jedes Jahr etwa 150 000 Todesfälle auf den Klimawandel zurückzuführen sind.

Ein Beispiel dafür, dass bereits Westeuropa betroffen ist, war der Hitzesommer 2003. Die WHO-Wissenschaftler gehen von zwischen 22 000 und 45 000 Hitzetoten aus – die meisten in Frankreich und Deutschland. Künftig, so vermuten Klimaforscher, wird diese Sommerhitze nicht mehr die Ausnahme, sondern eher die Regel sein.

Andere Auswirkungen der globalen Erwärmung sind inzwischen in Südostasien sowie in Mittel- und Südafrika nachgewiesen. Dort breitet sich Malaria, das Denguefieber und andere tropische Erkrankungen schneller aus. Die Forscher vermuten, dass auch Durchfallerkrankungen und Unterernährung durch den Treibhauseffekt zunehmen werden.

www.sonnenseite.com

Anzeige